

Das Kaiserjäger-Lawinenunglück in der Inzinger Alm 1911

Im Februar 1911 wurden im Gebiet des Rangger Köpfls und der Inzinger Alm militärische Übungen abgehalten. Aus nicht mehr nachvollziehbaren Gründen überraschte eine Lawine in der Nähe der Inzinger Alm die dort (Schi)fahrende Kaiserjägerpatrouille und riss zwei Mann davon in den frühen Tod. Mit großer Wahrscheinlichkeit sollte das Unglück vorerst vertuscht werden. Drei Jahre später schreibt das Grazer Tag-

Die Gründung des Kaiserjägerregiments geht auf die Neuordnung der europäischen Verhältnisse 1814/15 nach dem Sturz Kaiser Napoleons zurück.

Kaiser Franz I. befahl 1815 die Rekrutierung eines Jägerregiments (zusammengesetzt aus Zwangsrekrutierten und Freiwilligen aus Tirol und Vorarlberg) in der Stärke von 5000 Mann. In besonderer Ehrung sollte das Regiment den Namen "Tiroler Kaiserjäger" tragen.

Mit dem 16. Jänner 1816 begann die tatsächliche Aufstellung des Regiments, dieser Tag gilt als der Geburtstag der Tiroler Kaiserjäger.

1895 wurden die Kaiserjäger neu gegliedert und in vier Regimenter eingeteilt.

Viele diesen Truppen angehörende Soldaten mussten im 1. Weltkrieg (1914 – 1918) in Italien und Südtirol unter unmenschlichsten Verhältnissen in Fels, Eis und Schnee bei einem sinnlosen Stellungskrieg ihr Leben lassen.

blatt anlässlich eines weiteren militärischen Lawinenunglücks in Tirol (am Ortler im März 1914) mit noch mehr Opfern unter anderem:

"Aus Innsbruck meldet der (Anm.:Telegraphen) Draht, dass dort in der gesamten Bevölkerung helle Empörung darüber herrscht, dass gerade jetzt in so lawinengefährlicher Zeit derart schwierige Unternehmungen befohlen oder gestattet werden. Wir begreifen die Erregung gerade der Innsbrucker Bevölkerung sehr gut, denn es sind ja kaum drei Jahre her, seit in der Nähe Innsbrucks auf dem Rangger Köpfl zwei Kaiserjäger Opfer einer Lawine wurden, wobei noch heute angenommen werden kann, dass man ohne das militärische Vertuschungssystem die beiden damals noch hätte retten können. Die amtlichen Stellen, die sonst so geschwätzig sind, schweigen sich bis heute über das Unglück vollständig aus.

Im Allgemeinen Tiroler Anzeiger des Jahres 1911 merkt man der Formulierung des Textes keine Kritik am militärischen Apparat an. Im Gegenteil: genügend Platz widmet man in der Berichterstattung den militärischen Forderungen, stets bereit zu sein, in jeder Lage Gut und Blut für Kaiser und Vaterland herzugeben. Den Inzingern scheint dieses Unglück jedenfalls wirklich zu Herzen gegangen zu sein, was auch mit dem allgemein hohen Stellenwert gerade der

Kaiserjäger (stellvertretend für den Kaiser) in der Bevölkerung zu erklären sein wird.

Wir möchten den LeserInnen der Dorfzeitung den Originaltext des Allgemeinen Tiroler Anzeigers nicht vorenthalten, der einiges an Aussagekraft über das damalige Verhältnis der städtischen Berichterstattung zur Landbevölkerung und des militärischen Apparates zu eben diesen "einfachen" Menschen beinhaltet:



Alpine Ausrüstung der Kaiserjäger im 1. Weltkrieg

Foto: Museumsführer Ibk.

A-6401 INZING
Jörg-Kölderer-Weg 33
Telefon 05238/87395 - 87539
Telefax 05238/87826

**INNDRUCK
OFFSETDRUCKEREI**

6401 Inzing, Auweg 3
Tel. 0 52 38 / 88 5 38
Fax 0 52 38 / 88 5 38

**Der Spezialist für
Goldprägungen
und
Blindprägungen**

Enthüllung eines Denkmals auf der Inzinger Alm

Eine Denkmalsenthüllung auf einer Alm, hoch über jeder Ortschaft, fern von menschlichen Wohnungen außer der Inzinger Almhütte, die in einem von öden Berghalden gebildeten Kessel fast an der Waldgrenze liegt und an der vorbei ein schäumender Wildbach braust, ist entschieden etwas Seltenes und, wenn man will, auch Seltsames. In dieser Umgebung wirkte die Feier, über die wir im folgenden berichten, ganz eigenartig und mit Rücksicht auf den Anlaß und die biedere Schlichtheit derselben, ungeheuer erhebend. Jenseits der Alm, die sich breit an die Berglehne lagert und des rauschenden Wildbaches, etwa eine Viertelstunde von ihr entfernt und höher sowohl, als auch aus dem Tale hinaus zu gelegen, ist die Stelle, an der im Februar 1911 eine Lawine die dort fahrende Kaiserjägerpatrouille überraschte und zwei Mann davon den frühen Tod gab. Die Stelle, wo man die Verunglückten auffand, ist mit einem mächtigen weißen Holzkreuz gekennzeichnet. Etwas tiefer unterhalb und außerhalb des Lawinenweges, auf einem unten von Hochwaldbäumen umgebenen freien Wiesenplatz haben die Inzinger ein Denkmal aus Steinen errichtet, den Verunglückten zur Erinnerung und der Nachwelt als Zeugnis dafür, wie sehr das Los den biederen Bauersleuten ans Herz gegangen ist. Wir lassen hier den Bericht über den Verlauf der Feier folgen: Gestern wurde das von den Inzingern errichtete Denkmal für die im heurigen Winter in der Nähe der Inzinger Alm verunglückten zwei Kaiserjäger, Hermann Gasser und Eduard Partner feierlich enthüllt. Angeregt von den braven Inzingern, wurde in der Nähe der Stelle, wo die beiden verunglückten, von den Inzingern ein schlichtes, steinernes Denkmal mit einer marmornen Inschrifttafel errichtet, wozu Erzherzog Eugen und die Offiziere des Regiments eine namhafte Spende widmeten. Zur Enthüllungsfeier kamen mehrere Verwandte. Der Vater, drei Brüder und zwei nahe Verwandte Partners und die Mutter und der Bruder Gassers, ferner Hauptmann von Lunzer, Oberleutnant F. Lederbauer und Leutnant K. Frhr. Von Conrad sowie 20 Mann Kaiserjäger, die Schützenmusik von Inzing, eine Abordnung der dortigen Schützenkompanie und zahlreiche Bewohner der nächstgelegenen Ortschaften. Um 12 Uhr mittags verkündeten die Töne der Musik auf der einsamen Alm den Beginn der Feierlichkeit, die Altvorsteher Schatz (Anmerkung: Vorsteher war die frühere Bezeichnung für Bürgermeister) mit schlichten Wor-

ten einleitete. Er begrüßte die Erschienenen und wies auf die Bedeutung dieses Steines hin, worauf der Redner das Zeichen zum Fallen der Hülle gab. Hauptmann von Lunzer dankte dann allen jenen, die zum Zustandekommen des Denkmals beigetragen haben, insbesondere dem Altvorsteher Schatz, der eigentlich die Seele des Gedankens und seiner Ausführung war. Er (Hauptmann von Lunzer / Anm.) schloß mit den Worten: Hegen Sie und pflegen Sie den Geist, aus dem das Denkmal entstanden ist, damit Kinder und Kindeskinde den Entschluss fassen, das Gelübde jedes Tirolers zu halten, stets bereit zu sein, in jeder Lage Gut und Blut herzugeben für Kaiser und Vaterland. Namens der Schützenkompanie Inzing, die verhindert war, vollzählig zu erscheinen, sprach ein Abgeordneter derselben und erneuerte vor dem Denkmal das erwähnte Gelübde. Er legte einen mächtigen Eichenkranz mit schwarzgelber Schleife und die Kaiserjäger-Sträuße von Alpenrosen und anderen Blumen an dem Denkmal nieder. Nach einem einfachen Gebet, während welchem die Kapelle einen Choral intonierte und nachdem Altvorsteher Schatz im Namen der Verwandten gedankt und auf den obersten Feldherrn der beiden Verunglückten, Kaiser Franz Josef I., ein dreifaches begeistert aufgenommenes Hoch ausgebracht hatte, schloß die Feier, nach der man sich bei den reichlich auf die Inzinger Alm geschleppten Nahrungsmitteln und Getränken, bei vorzüglicher Milch und Butter gütlich tun konnte. Vor der Alm spielte die Musik mehrmals flotte Weisen, was sich natürlich sehr eigenartig ausnahm und auch die zahlreich vorhandenen Kühe und Kälber einigermaßen verwunderte. Nach dem ziemlich heißen Abstieg zog die Musik im Inzinger Gasthausgarten die Festgäste und Bewohner an. Die mit den Photographien der beiden Verunglückten gezierte Marmortafel hat folgende Inschrift: "Erinnerung im Gebete an die beiden Unterjäger Eduard Partner, geb. zu Binswang 1887, zuständig nach Heiterwang, und Hermann Gasser, geb. zu Telfs 1888, zuständig nach Schabs bei Brixen, welche auf einer dienstlichen Schitour begriffen, unweit von hier am 16. Februar 1911 verunglückt sind. Sie wurden am Militärfriedhofe der Landeshauptstadt zur geweihten Erde bestattet.

Du weißt nicht wann, nicht wo, nicht wie
Und kennst dein letztes Ende nie
Drum halte Mensch, dich wohlbereit,
Zur Reise in die Ewigkeit.
Und wär dein Weg ins dunkle Reich
Das Jenseits einer Schitour gleich,
Schiheil! Wenn Dir auf dieser Fahrt

Der Himmel winkt als Ziel und Start!
(Die Strophen stammen von Bruder Willram.)

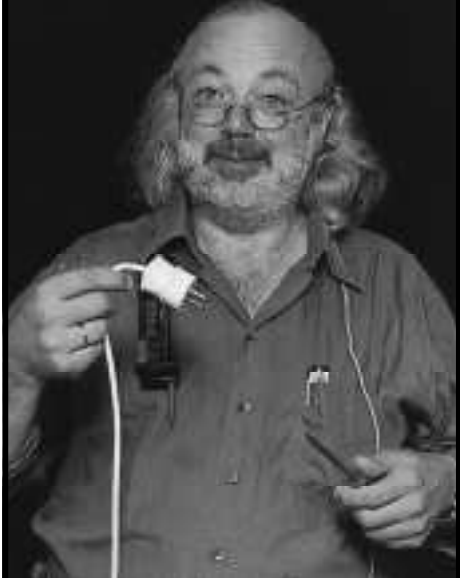
Bei der Denkmals-Enthüllung auf der Inzinger Alpe wurde namens der Eltern und Verwandten der Verunglückten allen Wohltätern und Errichtern dieses Denkmals der Dank ausgesprochen; aus Versehen ist leider vergessen worden, dem eigentlichen Urheber der Denkmalsidee, Herrn Heinrich Löffler, der sich große Mühe gegeben, diese Idee zu verwirklichen, speziell den Dank auszusprechen, was hiemit nachgetragen sei. (Ende des Artikels im Allgemeinen Tiroler Anzeiger)

Der Inzinger Dietmar Gspan möchte die im Laufe der Jahre verlorengegangene Gedenktafel für die beiden Verunglückten erneuern. Dies führte zu Nachforschungen über das Lawinenunglück und in der Folge zu diesem Zeitungsartikel.

Georg Oberthanner

Quellen: Tiroler Kaiserjäger seit 1816. Innsbruck 1991
Allgemeiner Tiroler Anzeiger 24. Juli 1911
Grazer Tagblatt 7. März 1914

Willi ist Elektriker...



W.ZÖHRER
ELEKTROTECHNIK

Monte-Piano-Straße 9 . 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/208056 Mobil-Tel.: 0664/3574156